

Perfekt ins Bild gesetzt

von Meret Ernst | 11. April 2011

Auf einen grossen Rahmen gespannt empfängt die Leuchte "Moloch" die Ausstellungsbesucher im Vitra Design Museum. Die Stehlampe von Gaetano Pesce, mit dem studio-eigenen Dalmatiner auf den Punkt inszeniert, ist eines der unzähligen Designobjekte, die Aldo und Marirosa Ballo fotografiert haben. Ihre Bilder aus der Hochzeit des italienischen Designs erzählen von der Chronistenpflicht der Produktfotografen.

Alles begann mit einem Unfall: Marirosa Toscani, die an der Mailänder Akademie Brera Kunst studierte, muss ihren verunglückten Vater in dessen Agentur Rotofoto vertreten. Sie beginnt als Reportagefotografin zu arbeiten und begeistert ihren Freund für dieses Medium, den Sizilianer und Architekturstudenten Aldo Ballo. 1953 eröffnen die beiden ein eigenes Fotoatelier, heiraten und werden fortan Designgeschichte schreiben. Ihre Bilder begleiteten den Aufstieg des italienischen Designs wie keine anderen.

Aus dem immensen Fundus des Ateliers, das nach dem Tod von Aldo Ballo 1994 geschlossen wurde, hat Kurator Mathias Schwartz-Clauss zusammen mit Marirosa Toscani Ballo rund 300 Bilder ausgewählt – von insgesamt ungefähr 146.000 Aufnahmen. Das Studio, das zeitweise mehr als dreißig Mitarbeiter zählte, war für namhafte Firmen und Designer tätig. Auf der Liste ihrer Auftraggeber schrieb sich ein, wer das italienische Design in dieser Zeit geprägt hat: Hersteller wie Olivetti, Eni, Pirelli, Brionvega, später Oluce, Kartell, Artemide, Arflex oder Gufram. Aber auch Persönlichkeiten wie Alessandro Mendini, Richard Sapper und Marco Zanuso, Ettore Sottsass, Enzo Mari, die Castiglioni, Gae Aulenti, Cini Boeri, Mario Botta und Philippe Starck, um nur einige zu nennen. Hinzu kommen Gruppo Strum, Studio Alchimia, Memphis oder Superstudio. Alle von Rang und Namen liessen ihre Entwürfe von Studio Ballo ins rechte Licht setzen.

Die Arbeit der Ballos profitierte davon, dass sich das Design in Italien ohne ideologischen Überbau – wie beim Bauhaus oder der HfG Ulm – entwickelte. Es entstand in den Firmen und Kleinbetrieben, die nach dem Zweiten Weltkrieg allesamt Anschluss an den Weltmarkt suchten. Es galt: entwerfen, umsetzen und verkaufen. Umso wichtiger waren die zahlreichen Zeitschriften, die von Designern und Architekten gegründet und geleitet wurden. Dazu kamen Preise wie der „Compasso d'Oro“, der von 1954 an vom Kaufhaus „La Rinascente“ etabliert wurde. Und von 1951 an der Salone Internazionale del Mobile. Wie die Hersteller brauchten auch die Vermittler Titelbilder, Aufnahmen und Werbefotos, um die neuen Produkte vorstellen zu können.

Zu ihrer sachlichen Bildsprache fanden die Ballos in den fünfziger Jahren. Wichtig dabei war die Zusammenarbeit mit dem Schweizer Grafiker Max Huber. Er verlangte nach direkten, frischen Bildern, die ohne Retusche auskamen. Zeigen, was ist, hieß die Devise. Die Produktfotografie entstand größtenteils im Studio. Um die Dinge entsprechend darstellen zu können, bastelten die Ballos aus einer mit Transparentpapier belegten Glastür einen Leuchtisch. Später bauten sie mit Gaze bespannte Rahmenkonstruktionen, um das Licht zu kontrollieren. Aldo fotografierte, Marirosa arrangierte. Die bis ins letzte Detail kontrollierten Aufnahmen entstanden sowohl in Schwarzweiß als auch in Farbe. Was die Ausrüstung angeht, so verwendeten sie von 1953 an für die Studioaufnahmen eine Sinar Großbildkamera, für die seltenen Aussenaufnahmen eine Rolleiflex.



Für die einflussreiche Ausstellung „The New Domestic Landscape“, die 1972 im New Yorker Museum of Modern



Zu ihrer sachlichen Bildsprache fanden die Ballos in den fünfziger Jahren. Wichtig dabei war die Zusammenarbeit mit dem Schweizer Grafiker Max Huber. Er verlangte nach direkten, frischen Bildern, die ohne Retusche auskamen. Zeigen, was ist, hieß die Devise. Die Produktfotografie entstand größtenteils im Studio. Um die Dinge entsprechend darstellen zu können, bastelten die Ballos aus einer mit Transparentpapier belegten Glastür einen Leuchttisch. Später bauten sie mit Gaze bespannte Rahmenkonstruktionen, um das Licht zu kontrollieren. Aldo fotografierte, Marirosa arrangierte. Die bis ins letzte Detail kontrollierten Aufnahmen entstanden sowohl in Schwarzweiß als auch in Farbe. Was die Ausrüstung angeht, so verwendeten sie von 1963 an für die Studioaufnahmen eine Sinar Großbildkamera, für die seltenen Aussenaufnahmen eine Rolleiflex.

Der dokumentierenden, sachlichen Produktfotografie blieben die beiden treu – selbst als mit dem Radical Design und dem Antidesign die Gewissheiten des guten und schönen Designs ins Wanken gerieten. Das Studio Ballo setzte auch weiter ökonomisch erfolgversprechende Produkte ins Bild. Selten entstand ein Bild, das – wie 1971 unter dem Titel "If you go to the moon, what will you bring with you?" – Designobjekte wie in einer Szene aus Michelangelo Antonionis Film "Zabriskie Point" von 1970 zeigt: In einer Sandwüste versammeln sich die Stehlampe „Toio“ von Achille und Pier Giacomo Castiglioni, ein Thonet-Sessel, Campbell's Suppendosen, die rote Mao-Bibel, ein tragbares Brionvega-Radio und ein elektronischer Rechner samt Drucker.

In den achtziger Jahren wird verstärkt inszeniert. Die ins Bild gerückten Objekte verschwinden aus dem Zentrum, die Zentralperspektive wird aufgegeben, das Licht dramatischer: Die Objekte treten auf, als stünden sie auf einer Bühne. Doch stets geht Aldo Ballo vom Objekt selbst aus, das nach einer bestimmten Art von Bild verlangt.

Was vermag die Fotografie von Designobjekten? Soll sie dokumentieren oder inszenieren? Erklären, kritisieren oder werben? Das Studio Ballo entschied sich für die Chronistenpflicht und stellte sich explizit auf die Seite der Hersteller und Designer: Es ging darum, die Dinge so zu zeigen, wie sie im Entwurf intendiert waren. Wie sie sich in den Alltag integrieren, wie sie altern oder zweckentfremdet werden, das interessierte die Ballos nicht.

Die Verlockung ist groß, aus einer Ausstellung über ihr Werk eine Schau zum italienischen Möbeldesign zu machen. Erlegen ist ihr auch Mathias Schwartz-Claus. So bietet die Schau in Weil am Rhein zahlreiche Vergleichsmöglichkeiten zwischen den Objekten und den Bildern. So viele, dass die Bilder oft zugunsten der Objekte in den Hintergrund treten. Doch ohne sie, so darf man vermuten, wäre das eine oder andere Stück wohl längst in Vergessenheit geraten.

Zoom. Italienisches Design und die Fotografie von Aldo und Marirosa Ballo
Vom 26. März bis 3. Oktober 2011
Vitra Museum, Weil am Rhein
www.design-museum.de

Ausstellungen, Designgeschichte, Fotografie

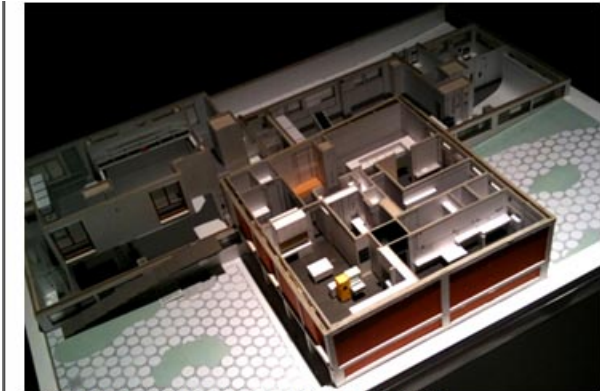


Leila und Massimo Vignelli: Tisch Metaphora, 1979 für Castiglioni. In der Galleria del Naviglio, Milano, vor dem Ge



Vitra Design Museum

PRESS
REVIEW



Modell des Studio Ballo an der Mailänder Via Tristano Calco 2. Foto: Meret Ernst



Gianfranco Ferré und Alessandro Mendini: Mascara per pomeriggio milanese limpido e sereno, 1961 für Casa V



Füllenden Installation wird im Vitra Design Museum gezeigt, wie die Päckkamera eingesetzt wurde. Foto: Meret Ernst



Installation mit Kleiderständern Cactus von Guido Drocco und Franco Mello, 1971 für Gufam & Aldo Ballo - Inter





Vittorio Garzanti: Kostüm für die Ballettschule von Havanna, 1961 © Aldo Ballio - Marirosa Toscani Ballio, Milano, 1961



Emilio Fioravanti, GRAssociati: Werbeplakat mit einer flexiblen Bodenleuchte (Prototyp) Boalum von Gianfranco



Stassano: tragbare Schreibmaschine Valentine, 1969 für Olivetti © Aldo Ballio - Marirosa Toscani Ballio, Milano, 1972



Vitra Design Museum

PRESS
REVIEW



Gaetano Pesce: Stehlampe Moloch für Breccioliferro, 1972 © Aldo Ballo + Marirosa Toscani Ballo, Milano 1972



Apper mit Marco Zanuso: Klapptelefon Grillo, 1966 für Siemens © Aldo Ballo + Marirosa Toscani Ballo, Milano 1972



Ettore Sottsass: Bücherregal Carlton, 1961 für Memphis © Aldo Ballo + Marirosa Toscani Ballo, Milano 1964



Ettore Sottsass: Drei Keramikvasen, 1962 für Bestarte (Reedition von Vasen gestaltet von Sottsass in den 1950





© Nizzoli: tragbare Schreibmaschine Letters 22, 1954 für Olivetti © Aldo Ballo - Marirosa Toscani Ballo, Milano 1957



Achille Castiglioni mit seinem Stuhl Allunaggio, 1965 für Zanotta, seinem Tisch Cumano, 1978 für Zanotta, und



Ettore Sottsass: Fruchtstille Murrnènk, 1962 für Memphis © Aldo Ballo - Marirosa Toscani Ballo, Milano 1983

Vitra Design Museum

PRESS
REVIEW



Franco Albini: Sessel Firenze, 1952 für Artflex © Aldo Ballo + Marirosa Toscani Ballo, Milano 1991



Mario Botta: Sessel Seconda für Aillas, 1962 © Aldo Ballo + Marirosa Toscani Ballo, Milano 1962



Ettore Sottsass: Vase für Vistosi, 1974 © Aldo Ballo + Marirosa Toscani Ballo, Milano 1977



Aldo Ballo und Marirosa Toscani Ballo in ihrem Studio in Mailand, 1971/72, Fotograf unbekannt

Vitra Design Museum

PRESS
REVIEW



Archizoom: modulares Sofa Safari für Poltronova, 1966 © Jüdo Gallo + Marirosa Toscani Gallo, Milano 1970



Inneneinrichtung gestaltet von Livia Lobue Caselli © Jüdo Gallo + Marirosa Toscani Gallo, Milano 1979



© und Carlo Galini: Hi-Fi Unterteil Tom, 1971 für Brionvega © Jüdo Gallo + Marirosa Toscani Gallo, Milano 1974



Jüdo Gallo und Marirosa Toscani Gallo in ihrem Studio in Mailand, 1971/72; Fotografien bekannt



Stora Sottsass mit seiner Sehlampe Treviso für Memphis, 1981 © Jüdo Gallo + Marirosa Toscani Gallo, 88



Vitra Design Museum

PRESS
REVIEW



Giò Ponti und Carlo Bellini: Hi-Fi-Ünlagetisch, 1971 für Zanussi © Udo Gello + Marliesa Toscani Gello, Milano 1971



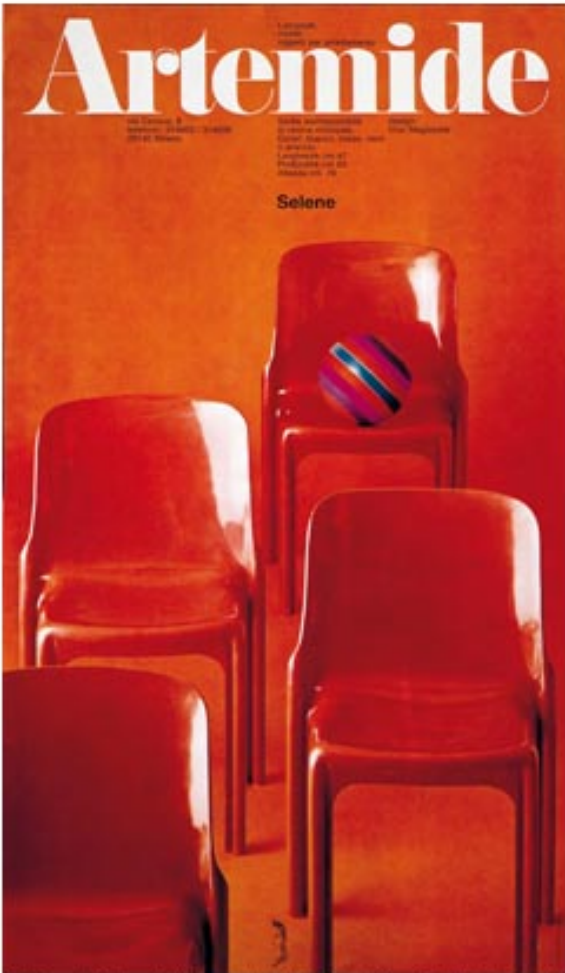
Giò Ponti und Franco Teodoro: Sessel Sacco, 1969 für Zanussi © Udo Gello + Marliesa Toscani Gello, Milano 1972



Lilo Beckmann: Sessel Kanela, 1969 für Zanussi © Udo Gello + Marliesa Toscani Gello, Milano 1969



Paolo Lonazzi (Donato D'Urbino und Jonathan DePas): 2 C1, 1969 für Driade; Kunstwerk im Hintergrund



Ennio Floravanti, GR Associati: Werbeposter mit den Stühlen Selene, 1969 von Vico Magistretti für Artemide



Lilli Beckmann: Sessel Karelia, 1966 für Zanotta © Aldo Ballo + Marirosa Toscani Ballo, Milano 1969



Vico Magistretti: Leuchten Atollo, 1977 für Oluce, Nemea 1979 für Artemide und Eclisse, 1965 für Artemide © Ai